



5. Online-Tagung

Kooperation und Interaktion in DaFZ

8./9. November 2024

Freitag, 8. November 2024

08:45 *Eröffnung*

Karin Aguado, Olga Czyzak, Maria Hummel, Kathrin Siebold, Florian Thaller

09:00 *Plenarvortrag 1*

Paul Seedhouse

The Interactional Architecture of Language Learning Talk: Cooperation and Communication

10:00 **Pauliina Peltonen**

Fluency in L2 interaction: Current trends and future directions

10:45 *Pause*

11:00 **Nadine Nell-Tuor & Alexandra Schiesser**

was könntest du in der gruppe EINbringen, wie könntest du profitIERen – Kooperative Lernsequenzen unter mehrsprachiger Perspektive

11:45 **Maxi Kupetz**

Kooperativer L1-Gebrauch von mehrsprachigen Schüler:innen in Gruppenarbeitssettings

12:30 **Alexandra Gubina & Sophia Fiedler**

Funktionen von Codeswitching als kooperative Praktik in conversations-for-learning

13:15 *Pause*

14:00 **Karin Aguado & Kathrin Siebold**

Kooperationsstrategien in mündlichen Paarprüfungen in DaF

14:45 **Melanie Brinkschulte & Swetlana Meißner**

Beratung auf Augenhöhe?! Wie kooperieren studentische Beratende und Ratsuchende in Sprachlernberatungen?

15:30 *Plenarvortrag 2*

Vivien Heller

Kooperation in Spielaktivitäten von L2-Noviz:innen und ihren deutschsprachigen Peers

16:30 *Abschluss*



Samstag, 9. November 2024

08:45 **Begrüßung**

09:00 **Friederike Heinz**

Kooperatives Teamteaching im hybriden Kursraum - Zwischen Ritual und Scheitern

09:45 **Christl Langer**

Die multimodale Gestaltung von Praktiken zur sprachlichen Bearbeitung von Schüler*innen-Äußerungen in DaZ- und fachintegriertem Unterricht

10:30 **Karen Fleischhauer**

Co-Teaching in CLIL: Lehren und Lernen unter (Nicht-)Expert:innen

11:15 **Pause**

11:30 **Schlaglichter aus der Praxis** (Breakout-Sessions)

Meike Adams

Kooperative Mensch-Maschine-Co-Kreationen im DaF-Unterricht?
Ein Erfahrungsbericht aus der universitären DaF-Lehre

Ina-Maria Maahs

Kooperative Potenziale für mehrsprachige Lehr-Lern-Settings

12:30 **Pause**

13:15 **Olga Czyzak & Florian Thaller**

Deutsch als Lingua franca in der Projektarbeit: Aspekte kollaborativer Interaktion zwischen Studierenden aus Japan und Südkorea

14:00 **Diana Feick & Tamara Zeyer**

Kooperation und Kollaboration im virtuellen Studierendenaustausch

14:45 **Plenarvortrag 3**

Nicola Würffel

Systematische Theoriebildung im Bereich Virtueller Austausche – 30 Jahre und noch immer in den Kinderschuhen?

15:45 **Abschluss & Ausblick**



Abstracts

Plenarvorträge

Freitag, 08. November 2024, 09:00 Uhr

Paul Seedhouse

The Interactional Architecture of Language Learning Talk: Cooperation and Communication

This paper presents a perspective for understanding language learning talk in any setting, as well as a mirroring methodology for its analysis.

The main argument is that there is a reflexive relationship between language learning focus and interaction; as the language learning focus varies, so the organisation of the interaction varies. The argument is illustrated by transcripts of language learning talk from around the world.

We first look at language classroom interaction, which is presented as an institutional variety of interaction with a rational architecture founded on and organised around the institutional goal, as well as with its own basic sequence organisation (Seedhouse 2004). Examples of different L2 classroom contexts are given, which exemplify different combinations of language learning focus and interactional organisation.

We then look at an example of language learning talk in a technology-mediated setting (using an app <https://enacteuropa.com/>) and show how the technological affordances become integrated into the interactional environment (Ren and Seedhouse 2024).

We also consider an extract of informal Lingua Franca talk in which participants move seamlessly in and out of a language learning focus.

Finally, we move to the big picture of how human spoken interaction is organised as a complex adaptive system (Siegel and Seedhouse 2024). Our talk involves two separate complex adaptive systems working in combination: the universal 'interaction engine' and language(s), now numbering about 7,000. The combination of the two systems provides talk with its enormous generative power and adaptability. I give a brief overview of how the components and processes of the interaction engine work together to enable us to understand each other in talk.

References

- Ren, S. & Seedhouse, P. (2024): Doing Language Testing: Learner-Initiated Side Sequences in a Technology-Mediated Language Learning Environment. *Classroom Discourse*. DOI: 10.1080/19463014.2024.2305446
- Seedhouse, P. (2004): *The Interactional Architecture of the Language Classroom: A Conversation Analysis Perspective*. Malden, MA: Blackwell.
- Siegel, A. & Seedhouse, P. (2024): *Human Spoken Interaction as a Complex Adaptive System*. Edinburgh: Edinburgh University Press.



Freitag, 08. November 2024, 15:30 Uhr

Vivien Heller

Kooperation in Spielaktivitäten von L2-Noviz:innen und ihren deutsch-sprachigen Peers

In der Sprachsozialisationsforschung werden Peer-Interaktionen als wichtiger Kontext sowohl für das Aushandeln sozialer Ordnungen als auch für das sprachliche Lernen in der Erst- und Zweitsprache betrachtet (Blum-Kulka; Hamo & Habib, 2010; Cekaite & Björk-Willén 2013). Der Vortrag nutzt Videoaufzeichnungen von Peerinteraktionen in einem Vorbereitungsklassen ergänzenden, informellen schulischen Setting, um zu untersuchen, wie in Deutschland aufgewachsene und aus Krisengebieten zugewanderte Kinder und Jugendliche Spielaktivitäten und -erklärungen (Heller, Luginbühl & Arendt 2020) im Rahmen ihrer ersten Begegnungen für multiple Zwecke kooperativ gestalten.

Methodisch macht die Studie Perspektiven der Sprachsozialisation (Duff 2014) und der multimodalen Interaktionsanalyse (Goodwin 2017) fruchtbar. Ausgehend von der Annahme, dass der Erwerb einer neuen Sprache stets eingebettet ist in soziale Aktivitäten und interaktive Praktiken von Peer- und Klassengemeinschaften und mit Prozessen der Identitätskonstruktion (Buchholtz & Hall 2005) einhergeht, fokussiert die Analyse auf die Beteiligungsrahmen, die die Kinder und Jugendlichen für ihre Kooperation etablieren, die Identitäten, die sie im Rahmen der gemeinsamen Spielaktivität darstellen bzw. zuschreiben sowie die multimodalen und mehrsprachigen Ressourcen, auf die sie dafür zurückgreifen.

Anhand unterschiedlicher Peer-Konstellationen wird gezeigt, wie die Kinder und Jugendlichen durch Abschwächen ihres epistemischen Status einen Beteiligungsrahmen für kollaborative Spielerklärungen schaffen, die zu aktiven (Nicht-)Verstehensanzeigen der L2-Novizen einladen. Multimodale und materiale Ressourcen (Gesten, Als-ob-Handlungen, Spielutensilien) sowie Codeswitching in die Herkunftssprache der L2-Novizen werden genutzt, um wechselseitiges Verstehen und Kooperation beim Spielen zu unterstützen. Eingebettet in die Spielaktivität sind beiläufige Selbstvorstellungen, die den Ausgangspunkt für die Zuschreibung positiver Sprachlernidentitäten seitens der erfahrenen Sprach-Lerner:innen bilden. Den selbstorganisierten Spielaktivitäten im Rahmen des informellen Begegnungssettings kommt somit das Potenzial eines Sprachsozialisationskontextes zu, der Sprachlernprozesse durch die Involvierung in kooperative, sprachlich konstituierte soziale Aktivitäten und die Konstruktion positiver Sprachlernidentitäten unterstützt.

Literatur

- Buchholtz, M. & Hall, K. (2005): Identity and interaction: a sociocultural linguistic approach. *Discourse Studies*, 7(4-5), 585–614.
- Cekaite, A. & Björk-Willén, P. (2013): Peer group interactions in multilingual educational settings: Co-constructing social order and norms for language use. *International Journal of Bilingualism* 17 (2), 174–188.
- Duff, P. (2014): Second Language Socialization. In: Duranti, A., Ochs, E. & Schieffelin, B.B. (Eds.): *The Handbook of Language Socialization*. Chichester: Wiley Blackwell, 564–586.
- Goodwin, C. (2017): *Co-operative action*. Learning in Doing. Cambridge: Cambridge University Press.
- Heller, V., Luginbühl, M. & Arendt, B. (2020): Becoming skilled at explaining and arguing: The Role of Co-Construction and Multimodality. *Research on Children and Social Interaction* 4 (1), 1-6.



Samstag, 09. November 2024, 14:45 Uhr

Nicola Würffel

Systematische Theoriebildung im Bereich Virtueller Austausch – 30 Jahre und noch immer in den Kinderschuhen?

Virtuelle Austausche (VA) sind komplexe Lehr- und Lernszenarien, bei denen Lernende an verschiedenen geografischen Standorten mithilfe digitaler Werkzeuge kooperativ (meist interkulturelle) Projekte bearbeiten. Dabei werden sie von Lehrenden betreut, die ebenfalls räumlich getrennt sind (vgl. Würffel & Schuhmacher, 2022). Obwohl VA in verschiedenen Formen gestaltet und in nahezu alle Lehrszenarien integriert werden können, bleibt die Kooperation der Lernenden und Lehrenden das zentrale Element; es macht VA besonders wertvoll für das Fremdsprachenlernen, erhöht gleichzeitig aber auch die Komplexität der Konzeption, Durchführung und Erforschung dieser Methode.

VA haben in der Fremdsprachendidaktik eine lange Tradition und sind in der Praxis inzwischen durchaus etabliert, wie zahlreiche Initiativen, Förderprogramme, Handreichungen und Erfahrungsberichte zeigen. Dennoch gibt es Forderungen nach einer breiteren Integration von VA (auch) in den Fremdsprachenunterricht (vgl. O'Dowd 2023), vergleichbar mit dem Ruf nach einem verstärkten Einsatz von kooperativem Lernen insgesamt (vgl. Bonnett & Hericks 2020).

Im Vortrag werde ich darlegen, warum die Forderung nach breiterer Einbettung von VA stets durch fundierte Theoriearbeit und differenzierte empirische Forschung begleitet werden muss. Dies ist entscheidend, um die Notwendigkeit der Einbettung zu begründen, vor allem aber um die Wirkmechanismen und Lerneffekte von VA klar zu benennen und die Methode in ihren vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln.

Ich werde dafür aufzeigen, wie wichtig es ist, theoretische Ansätze von Beginn an sorgfältig(er) herauszuarbeiten und sich dabei der eigenen theoretischen Vorannahmen bewusst zu werden. Nur so können Forschungsbedarfe erkannt und systematische Forschung etabliert werden. Eine kohärente, interdisziplinär orientierte Terminologie ist dabei unerlässlich, um Anschlussfähigkeit zu gewährleisten. Das Entwickeln theoretischer Modelle sowie deren Reflexion und kritische Diskussion sind entscheidend, um ein vertieftes Verständnis zu entwickeln und neue Forschungsdesiderate zu identifizieren; das starke Verbleiben im eigenen, begrenzten Forschungsfeld wirkt dabei stark begrenzend. Das Nachzeichnen der bisherigen Entwicklung der Theoriebildung im Bereich VA soll es ermöglichen, mögliche Fehlentwicklungen und/oder Defizite zu benennen; es soll aber vor allem eine Diskussion darüber anzuregen, wie der Bereich der VA (und des digital gestützten kooperativen Lernens für das Fremdsprachenlernen insgesamt) sich durch das Nachdenken über die eigene Theoriebildung und deren gezieltes Voranbringen als Forschungsfeld sichtbarer etablieren und in der Verbreitung seines überaus wertvollen didaktischen Ansatzes gestärkt werden könnte.

Literatur

Bonnet, A. & Hericks, U. (2020): *Kooperatives Lernen im Englischunterricht*. Empirische Studien zur (Un-)Möglichkeit fremdsprachlicher Bildung in der Prüfungsschule. Tübingen: Narr Francke Attempto

O'Dowds, R. (2023): *Internationalising higher education and the role of virtual exchange*. London: Routledge.

Würffel, N. & Schumacher, N. (2022): Virtual Exchanges in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. *Deutsch als Fremdsprache* 59.3, 142-152.



Konferenzvorträge

Freitag, 08. November 2024, 10:00 Uhr

Pauliina Peltonen

Fluency in L2 interaction: Current trends and future directions

Second language (L2) speech fluency has been widely examined as a key aspect of L2 oral proficiency and performance. Characterized as smoothness and effortlessness of speech, fluency can be captured from L2 speech productions by measuring aspects related to the speed (e.g., articulation rate), pausing, and repair (e.g., repetitions, corrections) dimensions (Skehan 2009). While these dimensions have been widely used as the basis for examining fluency from an individual's perspective based on monologic speech samples, the measurements for characterizing fluency in interactive settings are not equally well established. Previous research has thus mostly characterized fluency in terms of individual fluency, while studies on fluency in L2 interaction, i.e., settings in which the participants collaborate in maintaining the flow of speech (interactional fluency; Peltonen 2020a), are rarer.

As many of the everyday contexts for L2 use are interactive rather than monologic in nature, there is a need to extend the theoretical and methodological approaches in L2 fluency research from the individual to the interactional (see also Wright & Tavakoli 2016). In this talk, I will provide a state-of-the-art overview of L2 fluency research, with particular focus on collaborative approaches to fluency. Recent research on L2 interactional fluency suggests that it can be conceptualized and measured based on two main dimensions: temporal fluency and cohesive devices (Peltonen 2020a). I will discuss potential measures for L2 interactional fluency based on these dimensions, highlighting the benefits of adopting a multimodal approach in L2 interactional fluency analyses (Peltonen 2020b; Peltonen et al. 2023). I will conclude the presentation with a look forward by outlining future directions for L2 interactional fluency research.

References

- Peltonen, P. (2020a): *Individual and Interactional Speech Fluency in L2 English from Problem-solving Perspective: A Mixed-methods Approach*. Turku: University of Turku.
- Peltonen, P. (2020b): Gestures as fluency-enhancing resources in L2 interaction: A case study on multimodal fluency. In: Lintunen, P., Mutta, M. & Peltonen, P. (Eds.): *Fluency in L2 Learning and Use*. Bristol: Multilingual Matters, 111–128.
- Peltonen, P., Kosmala, L., Götz, S. & Lintunen, P. (2023): The interplay between speech fluency and gesture in L1 Finnish and L2 English task-based interactions. In Betz, S., Ludusan, B. & Wagner, P. (Eds.): *Proc. Disfluency in Spontaneous Speech (DiSS) Workshop 2023*, 8–12.
- Skehan, P. (2009): *Modelling second language performance: Integrating complexity, accuracy, fluency, and lexis*. *Applied Linguistics*, 30, 510–532.
- Wright, C., & Tavakoli, P. (2016): New directions and developments in defining, analyzing and measuring L2 speech fluency. *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*, 54, 73–77.



Freitag, 08. November 2024, 11:00 Uhr

Nadine Nell-Tuor & Alexandra Schiesser

was könntest du in der gruppe EINbringen, wie könntest du profitIERen – Kooperative Lernsequenzen unter mehrsprachiger Perspektive

Kooperative Lernsequenzen stellen hohe kommunikative Anforderungen an Schülerinnen und Schüler: Die Lernenden stehen in der Pflicht, gemeinsam ein fachliches Problem zu lösen, und diesen Problemlöseprozess als Gruppe weitgehend selbständig zu organisieren (Jurkowski/Hänze 2012). Der geplante Beitrag geht von einer Untersuchung aus, die die organisatorische Dimension kooperativen Lernens fokussiert: Mit Rückgriff auf das Konzept Jobs – Mittel – Formen (Hausendorf/Quasthoff 2005) eruieren wir, welche fachunabhängigen interaktiven Aufgaben Lernende in kooperativen Lernsequenzen zu bearbeiten haben. Dabei zeigt sich, wie drei Primarschulkinder – eines davon erwirbt Deutsch als Zweitsprache – miteinander die Bedeutung von profitieren aushandeln, um so den für das Erledigen der Aufgabe zentralen Job Aufgabenstellung klären zu bewältigen (Nell-Tuor/Schiesser i. Ersch.). Was hier passiert, ist aus der Sicht der Institution Schule mehr als erwünscht: Die Kinder bemühen sich als Gruppe selbständig um die Organisation der kooperativen Lernsequenz. Begünstigt wird die Interaktion durch das in der Gruppe unterschiedlich verteilte Wissen: Tobias und Finn verfügen über die erforderliche lexikalische Kompetenz, die Maria für das Verstehen der Aufgabe fehlt (vgl. dazu auch Deiglmayr/Schalk 2015). Voraussetzung für die gelingende Interaktion ist, dass die Schüler*innen über pragmatische Mittel und sprachliche Formen verfügen, um die für kooperative Lernsequenzen zentralen fachunabhängigen Jobs zu bearbeiten: z. B. Hilfe resp. Klärung einzufordern und auch anzubieten (vgl. auch Barnes/Todd 1995/2000). Die Beobachtungen sollen um weitere Analysen aus dem Korpus kooperativer Lernsequenzen (22 videografierte Lektionen aus fünf verschiedenen Deutschschweizer Klassen von der 3. Primarstufe bis zur 1. Sekundarstufe) ergänzt werden. Im Vortrag fokussieren wir die Frage, inwiefern die unterschiedlichen Erstsprachen der Kinder bei der Bearbeitung fachunabhängiger interaktiver Aufgaben relevant werden (vgl. auch Rellstab 2021).

Literatur

- Barnes, D. & Todd, F. (1995/2000): *Communication and Learning Revisted*. Making meaning through talk. Portsmouth, NH: Boynton/Cook Heinemann.
- Deiglmayr, A. & Schalk, L. (2015): Weak versus strong knowledge interdependence: A comparison of two rationales for distributing information among learners in a collaborative learning setting. *Learning and Instruction*, 40, 69-78.
- Hausendorf, H. & Quasthoff, U. M. (2005): *Sprachentwicklung und Interaktion*. Eine linguistische Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeiten. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung.
- Jurkowski, S. & Hänze, M. (2012): Kooperatives Lernen aus dem Blickwinkel sozialer Kompetenzen. *Unterrichtswissenschaft – Zeitschrift für Lernforschung*, 40, S. 259–276.
- Nell-Tuor, N. & Schiesser, A. (i. Ersch.): „Was könntest du in der Gruppe einbringen? Wie könntest du profitieren?“ Fachunabhängige interaktive Aufgaben in kooperativen Lernsettings. In: de Boer, H. / Merklinger, D. (Esd.): *Dialog als interaktive Praxis*. Grundschüler:innen im kollektiven Fachgespräch. Edition Fachdidaktiken. Wiesbaden: Springer.
- Rellstab, D. H. (2021): *Legitime Sprachen, legitime Identitäten*. Interaktionsanalysen im spätmodernen „Deutsch als Fremdsprache“-Klassenzimmer. Bielefeld: transcript. Reihe Interkulturalität: Studien zu Sprache, Literatur und Gesellschaft.



Freitag, 08. November 2024, 11:45 Uhr

Maxi Kupetz

Kooperativer L1-Gebrauch von mehrsprachigen Schüler:innen in Gruppen-arbeitssettings

Was passiert in Unterrichtsinteraktion, wenn es keine ‚verordnete Einsprachigkeit‘ (Artamonova & Hinnenkamp 2019) mehr gibt? Wie und wozu verwenden mehrsprachige Schüler:innen in Gruppenarbeitsphasen ihre Erstsprache(n)?

Im Beitrag werden Ergebnisse einer Untersuchung zu den multimodalen Formen und kommunikativen Funktionen der Verwendung der L1 in Gruppenarbeitssettings in einer mehrsprachigen Klasse präsentiert. Untersucht wurde die Verwendung des Arabischen in Gruppenarbeit im DaZ- und fachintegrierten Projektunterricht (Kupetz 2021). Der Untersuchung lag videografierte Unterrichtsinteraktion zugrunde, wobei die analytische Vorgehensweise eng an den theoretisch-methodischen Prämissen der Konversationsanalyse, Interaktionalen Linguistik und Multimodalitätsforschung orientiert war. Die Fälle (N=93) wurden nach GAT 2 transkribiert, die arabischen Gesprächsbeiträge entsprechend der Umschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft notiert und übersetzt; zusätzlich wurden multimodale Notationen ergänzt. Die Studie zeigt, dass die Schüler:innen auf Sprachwechsel – in Koordination mit anderen multimodalen Ressourcen – zurückgreifen, um kooperativ spezifische kommunikative Zwecke zu erreichen: So wird zum Beispiel die Beteiligung am Unterrichtsgeschehen ermöglicht und Verständnis bei der Erarbeitung fachlicher Zusammenhänge sichergestellt, aber es werden auch ‚Privatgespräche‘ mit oder ohne Bezug zum Unterricht hergestellt (Kupetz & Becker 2024).

Im Vortrag liegt der Fokus auf den Beobachtungen zur Partizipation am Unterrichtsgeschehen und der Konstruktion fachlichen Wissens durch multimodale Formate, die eben einen L1-Gebrauch i. S. e. ‚doing languaging‘ (Auer 2022) umfassen. Damit wird einerseits ein Beitrag zur interaktionalen Betrachtung von Sprachwechselphänomenen im Sprachunterricht (e.g. Filipi & Markee 2018) geleistet, hier im Kontext migrationsbedingter Mehrsprachigkeit; andererseits gibt der Vortrag Einblicke, wie Peer-Interaktion in mehrsprachigen Settings gestaltet sein kann und in welcher Form sie lern- bzw. partizipationsförderlich zu sein scheint.

Literatur

- Artamonova, O. & Hinnenkamp, V. (2019): Das Klassenzimmer als poly- und translingualer Raum. Über die tägliche Erosion verordneter Einsprachigkeit in der Institution Schule. In: Luttermann, K.; Kazzazi, K. & Luttermann, C. (Eds.): *Institutionelle und individuelle Mehrsprachigkeit*. Lit, 299—336.
- Auer, P. (2022): ‘Translanguaging’ or ‘doing languages’? Multilingual practices and the notion of ‘codes’. In: MacSwann, J. (Ed.): *Multilingual Perspectives on Translanguaging*, Multilingual Matters, 126—152.
- Filipi, A. & Markee, N. (Eds.)(2018): *Conversation Analysis and Language Alternation*. Amsterdam: Benjamins.
- Kupetz, M. (2021): Multimodalität und Adressatenorientierung im DaZ- und fachintegrierten Projektunterricht. *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 22, 348—389.
- Kupetz, M. & Becker, E. (2024): Language Alternation in the Multilingual Classroom – Communicative functions and multimodal gestalten. In: Selting, M. & Barth-Weingarten, D. (Eds.): *New Perspectives in Interactional Linguistic Research*. Benjamins, Studies in Language and Social Interaction, 36, 378—408.



Freitag, 08. November 2024, 12:30 Uhr

Alexandra Gubina & Sophia Fiedler

Funktionen von Codeswitching als kooperative Praktik in conversations-for-learning

Unsere Untersuchung widmet sich kooperativen Praktiken des DaF-Erwerbs in conversations-for-learning (Kasper/Kim, 2015). Diese Lernsettings unter Peers zeichnen sich durch besondere Merkmale aus, die sie vom klassischen Sprachunterricht unterscheiden, u. a. die Durchführung über einen längeren Zeitraum und zu verschiedenen Zeitpunkten, Selbstorganisation sowie eine relativ flexible Aufteilung von Rechten und Pflichten unter den Teilnehmenden. Die vorliegende Studie befasst sich mit zwei Arten von conversations-for-learning, die eine aktive Kooperation und gegenseitige Unterstützung der Teilnehmenden sowohl bei spezifischen Sprachproblemen als auch im allgemeinen Spracherwerbsprozess erfordern: Alltagsinteraktionen zwischen DaF-Lernenden (teilweise mit L1-Sprechenden) und Sprachtandems zwischen L1- und L2-Sprechenden des Deutschen. Der vorliegende Beitrag untersucht eine Praktik, die in diesen beiden Arten von conversations-for-learning gleichermaßen häufig als kollaborative Praktik vorkommt: Codeswitching.

In der bisherigen SLA-Forschung wurde Codeswitching hauptsächlich als Praktik beschrieben, die von mehrsprachigen Sprechenden bei der Wortsuche verwendet wird (z. B. Greer, 2013; Kurhila, 2006) und dazu dient, sprachliche Verständnisprobleme zu behandeln und mit fehlender Alignierung und Affiliation umzugehen (Deppermann et al., in Druck). Unsere sequenziellen Analysen werden jedoch zeigen, dass Codeswitching noch weitere Funktionen erfüllen kann, etwa die Sicherung der Intersubjektivität zwischen Teilnehmenden oder die Ermöglichung metasprachlicher Erklärungen durch das Heranziehen einer anderen, gemeinsamen Sprache. Weiterhin diskutieren wir die Verbindung zwischen der Verwendung von Codeswitching und der Struktur von Erklärungssequenzen mit den Rechten, Pflichten und Zielen von Teilnehmenden in den von uns untersuchten Arten von conversations-for-learning.

Unser Vortrag stützt sich auf die Methodik der Konversationsanalyse für den Zweitspracherwerb (CA-SLA; Kasper/Wagner, 2011) und der Interaktionalen Linguistik. Die Studie basiert auf etwa 9 Stunden Audioaufnahmen Alltagsinteraktionen zwischen DaF-Lernenden zwischen einer L2-Sprechenden des Deutschen mit 1 bis 3 L2- oder L1-Sprechenden über einen Zeitraum von 11 Monaten sowie auf ca. 40 Stunden Videoaufnahmen von Sprachtandems zwischen L1-Sprechenden des Deutschen und L1-Sprechenden des Spanischen, Italienischen und Englischen im Zeitraum von 4 bis 6 Monaten.

Literatur

- Deppermann, A., Cindark, I., Kotilainen, L., Kurhila, S., & Lehtimaja, I. (Accepted/In press): Self-translations in multilingual workplace interaction. *Intercultural Pragmatics*.
- Greer, T. (2013): Word search sequences in bilingual interaction: Codeswitching and embodied orientation toward shifting participant constellations. *Journal of Pragmatics*, 57, 100–117.
- Kasper, G., & Kim, Y. (2015): Conversation-for-learning: Institutional talk beyond the classroom. In: Markee, N. (Ed.): *The Handbook of Classroom Discourse and Interaction*. John Wiley & Sons, Inc, 390–408. DOI: <https://doi.org/10.1002/9781118531242.ch23>.
- Kasper, G., & Wagner, J. (2011): A conversation-analytic approach to second language acquisition. In: Atkinson, D. (Ed.): *Alternative approaches to second language acquisition*. Routledge, 117–142.
- Kurhila, S. (2006): *Second Language Interaction*. Amsterdam: Benjamins.



Freitag, 08. November 2024, 14:00 Uhr

Karin Aguado & Kathrin Siebold

Kooperationsstrategien in mündlichen Paarprüfungen in DaF

Ausgehend von der Überzeugung, dass Interaktionen spracherwerbsförderlich sind (vgl. z.B. Gass & Mackey 2007), zeichnet sich der kommunikativ ausgerichtete Fremdsprachenunterricht durch vielfältige interaktive Lernarrangements – wie z.B. handlungsorientierte Aufgaben, die in Partner- oder Gruppenarbeit kooperativ durchgeführt werden – aus. Daher sind inzwischen auch mündliche Paarprüfungen, in denen authentische Gesprächsszenarien simuliert werden, zur Überprüfung der kommunikativ-interaktiven Performanz von Sprachlernenden weit verbreitet.

Insbesondere Prüfungsformate mit symmetrischen Gesprächskonstellationen, wie etwa gemeinsame Planungsaufgaben, weisen den Vorteil auf, dass sie nicht nur quasi-authentische, im Alltag häufig zu bewältigende Sprachgebrauchssituationen abbilden, sondern dass die interaktionalen Fähigkeiten der Lernenden direkt beobachtet und eingeschätzt werden können (vgl. Arras 2011: 81). Interaktive Prüfungssituationen sind jedoch auch mit Herausforderungen verbunden, da die Lernenden mit unterschiedlichen Kompetenzniveaus und Kommunikationsstilen umzugehen haben, ebenso wie mit dem Anspruch, mit ihrer sprachlichen Leistung bestmöglich zu „punkten“ (vgl. das von Luk 2010 beschriebene Konzept ‚*talking to score*‘).

Unser Beitrag setzt sich zum Ziel, die Kooperationsstrategien von Prüfungskandidat:innen bei der Bewältigung gemeinsamer Aufgaben zu identifizieren, zu beschreiben und zu analysieren. Der Untersuchungsfokus liegt auf Sequenzen, in denen Lernende beim Aufbau ihrer Äußerungen von ihren Gesprächspartner:innen aktiv Ko-Konstruktionen einfordern, indem sie Reparaturhandlungen selbst initiieren (vgl. Bauer 2020). Dabei kann der Wunsch nach interaktiver Unterstützung durch vielfältige nonverbale, paraverbale und verbale Handlungen angezeigt werden, u.a. gestische und mimische Signale (z.B. Blickkontakt), prosodische Mittel (z.B. steigende bzw. fragende Intonation oder lautliche Dehnungen), Satzabbrüche und Hässitationen, Codeswitching oder metalinguistische Kommentare (vgl. Pfeiffer 2015).

Die Datengrundlage für unsere Studie stellen 15 simulierte Paarprüfungen dar, in denen erwachsene nordamerikanische DaF-Lernende in ca. 20 Minuten drei interaktive Aufgaben bearbeiten, die audio- und videographiert und für die Analyse nach GAT2 transkribiert wurden. Erste Analyseergebnisse deuten auf systematische Zusammenhänge zwischen den eingesetzten Kooperationsstrategien und der jeweiligen Aufgabe, der betroffenen sprachlichen Ebene (Phonetik, Lexik, Morphologie, Syntax) und dem individuellen Kompetenzniveau der Lernenden hin.

Literatur

- Arras, U. (2011): Mündliche Kompetenzen in der Fremdsprache fair messen. Überlegungen und Vorschläge zur Qualitätssicherung. *Babylonia* 02/11: 80–85.
- Bauer, A. (2020): Reparaturen. In: Birkner, K., Auer, P., Bauer, A., Kotthoff, H. (Eds.): *Einführung in die Konversationsanalyse*. Berlin & Boston: De Gruyter, 331–414.
- Luk, J. (2010): Talking to score. Impression management in L2 oral assessment and the co-construction of a test discourse genre. *Language Assessment Quarterly* 7 (1), 25–53.
- Pfeiffer, M. (2015): *Selbstreparaturen im Deutschen*. Syntaktische und interaktionale Analysen. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Gass, S. M. & Mackey, A. (2007): Input, interaction, and output in second language acquisition. In: VanPatten, B. & Williams, J. (Eds.): *Theories in second language acquisition: An introduction*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum, 175–199.



Freitag, 08. November 2024, 14:45 Uhr

Melanie Brinkschulte & Swetlana Meißner

Beratung auf Augenhöhe?! Wie kooperieren studentische Beratende und Ratsuchende in Sprachlernberatungen?

Die Universität Göttingen bietet für Studienanwärter:innen unterschiedlicher Herkunft begleitend zu studienvorbereitenden Deutschsprachkursen fakultativ Sprachlernberatungen an. Diese Sprachlernberatungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie von fortgeschrittenen Studierenden durchgeführt werden, die zu Sprachlernberater:innen ausgebildet wurden.

Die Sprachlernberatungen sind darauf ausgerichtet, dass sie möglichst niederschwellig eine Kooperation zwischen Berater:in und Ratsuchendem:r ermöglichen, damit die Ratsuchenden Ressourcen, wie z.B. Sprachlernbewusstheit sowie Lernstrategien aktivieren und ihr individuelles Fremdsprachenlernen reflektieren. Insbesondere in Erstgesprächen der Sprachlernberatungen handeln Berater:in und Ratsuchende:r ihre Kooperationspraktiken aus. Dabei kommt zum Vorschein, dass einige Ratsuchende unter Sprachlernberatung zunächst eher direktive Handlungsanleitungen zum Weiterlernen erwarten, während die studentischen Sprachlernberater:innen – auch durch Inhalte ihrer Ausbildung bedingt – die Eigeninitiative der Ratsuchenden fokussieren. Damit stellt sich die Frage, wie eine Beratungskonstellation, die eine gleichberechtigte Kooperation ermöglicht, ausgehandelt werden kann. Wie handeln die Aktant:innen sprachlich, um ein gemeinsames Verständnis von Kooperation zu erreichen?

Um dieser Frage nachzugehen, haben wir in der Begleitstudie erhobene Audiodaten gesprächsanalytisch ausgewertet, um Interaktionen zwischen Berater:in und Ratsuchendem:r auf das Aushandeln ihrer Kooperation hin zu erfassen.

Im Vortrag werden wir das Projekt zu Sprachlernberatungen in seinem Handlungszusammenhang der sprachlichen Studienvorbereitung vorstellen, Konzepte von Beraten auf Augenhöhe in Sprachlernberatungen theoretisch verorten und anhand ausgewählter Transkriptausschnitte das Aushandeln von Kooperation zwischen Berater:in und Ratsuchender:m genauer charakterisieren.

Das Ziel dieser Untersuchung besteht darin, didaktische Implikationen für die Aus- und Fortbildung von Sprachlernberater*innen abzuleiten.



Samstag, 09. November 2024, 09:00 Uhr

Friederike Heinz

Kooperatives Teamteaching im hybriden Kursraum - Zwischen Ritual und Scheitern

Im Kontext der Pandemie haben sich digitale Formen des Austauschs und des L2-Unterrichts rasant entwickelt und sind inzwischen im Rahmen von Blended Mobility und COIL (Collaborative Online International Learning) auch von Hochschulaustauschformaten nicht mehr wegzudenken. Wie Rusk und Pörn (2019, 57) jedoch schon prä-pandemisch anmerken, fehlt ein vertieftes Verständnis für die kontextuelle und die interaktionale Dimension von simultanen digitalen Lernsettings: Wie werden die jeweiligen Sprachen eingesetzt, die Interaktionen organisiert, und wie wird auch in hybriden Kontexten gelehrt und gelernt?

Untersuchungsgegenstand sind Aufzeichnungen von Plenumsitzungen auf Zoom, die den Abschluss eines autonom gesteuerten virtuellen Tandem-Austauschs zwischen Studierenden der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und der Partnerhochschule Ecole Normale Supérieure de Porto Novo (Benin) bilden. Im Rahmen dieses virtuellen Austauschs führten die Studierenden - angehende Lehrkräfte von Deutsch als Fremdsprache - zuvor in Tandem-Gruppen von maximal drei Teilnehmenden einige Wochen lang selbstgesteuert Diskussionen zu persönlichen und gesellschaftlich-kulturell relevanten Themen. Zudem tauschten sie sich asynchron über einen Chat aus und sammelten ihre Ergebnisse und Materialien auf einem Padlet.

Im Vortrag, der die Interaktionen während eines Plenumstreffens auf Zoom fokussiert, wird auf die Kooperationsstrategien der Lehrkräfte im Team-Teaching eingegangen, die bei den ad-hoc Präsentationen in einem hybriden Unterrichts-Setting beobachtbar sind. Eine Lehrkraft ist mit den Studierenden in Benin im Kursraum, die andere moderiert von zu Hause aus digital. Dabei wird deutlich, dass Teamteaching in der Interaktion auf unterschiedliche Weise gelingt, in einigen Situationen aber auch zu scheitern droht. Wie begegnen die Lehrkräfte und die Studierenden der Steigerung der kommunikativen Komplexität im (semi-)virtuellen Klassenzimmer? Wie nutzen die Teilnehmenden und Lehrkräfte die räumlichen und technischen Möglichkeiten, um die Interaktion zu stützen?

Zunächst wird der Rahmen des virtuellen Austauschs (O'Dowd 2022) beschrieben und im Anschluss die Interaktionsordnungen – insbesondere in Phasen des Teamteachings - im hybriden, transkulturellen Klassenraum mit Methoden der multimodalen Gesprächsanalyse (Goodwin 2000, Jakonen et al. 2022) analysiert. Abschließend soll diskutiert werden, wie die von Ungleichheit geprägten Positionierungen im Raum die Kommunikation auf Augenhöhe beeinflussen und sich Schlussfolgerungen für die Gestaltung von virtuellen Kooperationen zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden ableiten lassen.

Literatur

- Goodwin, C. (2000): Action and embodiment within situated human interaction. *Journal of Pragmatics* 32, 1489-1522.
- Jakonen, T., Dooly, M., & Balaman, U. (2022): Interactional practices in technology-rich L2 environments in and beyond the physical borders of the classroom. *Classroom Discourse*, 13/2, 111—118.
- Mehall, S. (2020): Purposeful interpersonal interaction in online learning: What is it and how is it measured? *Online Learning*, 24/1, 182—204.
- Rusk, F. & Pörn, M. (2019): "Delay in L2 Interaction in Video-Mediated Environments in the Context of Virtual Tandem Language Learning." *Linguistics and Education*, 50, 56–70. DOI: <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.linged.2019.02.003>.
- O'Dowds, R. (2023): *Internationalising higher education and the role of virtual exchange*. London: Routledge.
- Satar, M., Hauck, M., & Bilki, Z. (2023): Multimodal representation in virtual exchange: Asocial semiotic approach to critical digital literacy. *Language Learning & Technology*, 27(2), 72–96.



Samstag, 09. November 2024, 09:45 Uhr

Christl Langer

Die multimodale Gestaltung von Praktiken zur sprachlichen Bearbeitung von Schüler*innen-Äußerungen in DaZ- und fachintegriertem Unterricht

In DaZ- und fachintegriertem Unterricht kommen sprachliche Bearbeitungen von Schüler*innen-Äußerungen durch die Lehrkraft häufig vor, zu beobachten insbesondere in der dritten Position in IRE-Sequenzen (Mehan 1979). Für solche Bearbeitungen lassen sich zwei Praktiken ausmachen, die als „Bearbeitungen en passant“ und „fokussierte Bearbeitungen“ beschrieben werden können (Langer & Kupetz, angenommen). Bearbeitungen en passant sind in andere Handlungen, z. B. die Bewertung einer Schüler*innen-Antwort, eingebettet. In fokussierten Bearbeitungen steht die sprachliche Bearbeitung im Fokus der Interaktion. Neben sequenziellen und sprachlichen Ressourcen tragen auch körperliche und objektbezogene Ressourcen zu dieser Fokussierung bei; sie wurden bisher jedoch noch nicht ausreichend systematisch beschrieben. Bereits frühere Arbeiten verweisen auf die Relevanz multimodaler Ressourcen für die Bedeutungskonstitution in unterrichtlicher Interaktion (z. B. Pitsch 2006; Evnitskaya & Jakonen 2017), insbesondere in Interaktion mit Sprachlerner*innen mit niedrigem Sprachniveau: Hier werden spezifische multimodale Ressourcen von Lehrkräften explizit zur adressat*innenorientierten Realisierung von Instruktionen eingesetzt (Kupetz 2021).

In diesem Beitrag erfolgt nun eine detaillierte Beschreibung der multimodalen Gestaltung von lehrkraftseitigen Praktiken zur sprachlichen Bearbeitung von Schüler*innen-Äußerungen. Als Datengrundlage dienen Videoaufnahmen von DaZ- und fachintegriertem MINT-Projektunterricht. Die empirische Arbeit verortet sich in der Konversationsanalyse und der Interaktionalen Linguistik sowie der Conversation Analysis for Second Language Acquisition und der Multimodalitätsforschung. Es wird rekonstruiert, welche Rolle körperliche und objektbezogene Ressourcen bei der Handlungskonstitution einnehmen. Für Bearbeitungen en passant soll gezeigt werden, wie diese durch ‚unauffällige‘ körperliche Ressourcen sowie körperlichen Ressourcen, die zur Bedeutungskonstitution der Haupthandlung beitragen, als beiläufig gerahmt werden. Für fokussierte Bearbeitungen soll der Frage nachgegangen werden, wie multimodale Ressourcen systematisch zur Bearbeitung verschiedener linguistischer Phänomene eingesetzt werden und ob sich für diese distinkte multimodale Gestalten rekonstruieren lassen. Die Ergebnisse können den Ausgangspunkt für Diskussionen zu adressat*innenorientiertem Handeln in DaZ- und fachintegriertem Unterricht bilden und zur Beantwortung der Frage nach kooperativem Handeln zwischen Lehrkräften und Schüler*innen in mehrsprachigen Lernsettings beitragen.

Literatur

- Evnitskaya, N. & Jakonen, T. (2017): Multimodal conversation analysis and CLIL classroom practices. In: Llinares, A. & Morton, T. (Eds.): *Applied Linguistics Perspectives on CLIL*. Amsterdam: John Benjamins, 201–220.
- Kupetz, M. (2021): Multimodalität und Adressatenorientierung in Instruktionen im DaZ- und fachintegrierten Unterricht. *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 22, 348–389.
- Langer, Ch. & Kupetz, M. (angenommen): Praktiken der Bearbeitung sprachlicher Phänomene von Lernenden-Äußerungen im DaZ- und fachintegrierten Unterricht. *Deutsch als Fremdsprache*. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Faches Deutsch als Fremdsprache.
- Mehan, H. (1979): *Learning Lessons: Social Organization in the Classroom*. Cambridge, Mass u.a.: Harvard University Press.
- Pitsch, K. (2006): *Sprache, Körper, Intermediäre Objekte*. Zur Multimodalität der Interaktion im bilingualen Geschichtsunterricht. Dissertation, Universität Bielefeld.



Samstag, 09. November 2024, 10:30 Uhr

Karen Fleischhauer

Co-Teaching in CLIL: Lehren und Lernen unter (Nicht-)Expert:innen

Im Gegensatz zu kollegialen Gesprächen, die fast ausschließlich außerhalb des Unterrichts stattfinden, bietet Co-Teaching Lehrende und Forschende eine in situ Perspektive der beruflichen Interaktion, wo Lehrkräfte sich während des Unterrichts kollegial austauschen müssen. Beim Co-Teaching teilen sich mindestens zwei Lehrkräfte nicht nur den Klassenraum, wo sie gemeinsam den Unterricht planen und durchführen (Urmeneta Escobar 2020), vielmehr erfolgt durch ihre Zusammenarbeit eine gegenseitige Bereicherung, da die unterschiedlichen Expertisen sowie die Multiperspektivität des Lehr- und Lernsettings miteinander geteilt werden (Steinert 2024:13). Interaktionen innerhalb des Unterrichts geben einen näheren Einblick in die Situietheit und Kontextbezogenheit des Lehrens und Lernens von Lehrkräften, aber solche Studien stehen noch aus (Rytivaara 2012: 1000). Im Rahmen eines Content and Language Integrated Learning (CLIL) Kurses an einer technischen Universität kollaborieren interdisziplinäre Co-Teaching Teams, bestehend aus einer Sprachlehrkraft und einer Fachlehrkraft für Mathematik, in einem Fachsprachenkurs Mathematik für MINT-Studienanfänger:innen. Im Rahmen dieses Settings wird eine qualitative Studie der Interaktion mittels Audioaufzeichnung durchgeführt. Die Ausgestaltungsformen der interaktiven Zusammenarbeit zwischen Co-Teachers werden beleuchtet, welche die wechselseitige Kooperation und Unterstützung durch jeweils unterschiedliche Expertinnen und Experten näher ergründen. Vorläufige Ergebnisse zeigen unterschiedliche Interaktionsformen zwischen digitalen und analogen Settings auf. Zudem weisen die Daten auf die unterschiedlichen Bedarfe von Sprachlehrkräften und Fachlehrkräften darauf hin, wie sich Lehrkräfte in ihrer beruflichen Interaktion gegenseitig in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützen können.

Literatur

- Escobar Urmeneta, C. (2020): Coteaching in CLIL in Catalonia. *CLIL: Journal of Innovation and Research in Plurilingual and Pluricultural Education*, 3(2), 37–55.
- Rytivaara, A., & Kershner, R. (2012): Co-teaching as a context for teachers' professional learning and joint knowledge construction. *Teaching and teacher education*, 28(7), 999–1008.
- Steinert, C. (2024): *Co-Teaching in der Hochschullehre*. Überprüfung der Wirksamkeit und Vergleich unterschiedlicher Implementationsformen im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden zu Inklusion. Erfurt (Doctoral dissertation).



Samstag, 09. November 2024, 11:30 Uhr

Meike Adams

Kooperative Mensch-Maschine-Co-Kreationen im DaF-Unterricht? Ein Erfahrungsbericht aus der universitären DaF-Lehre

In den letzten Jahren hat sich das Angebot an KI-gestützten Anwendungen enorm vergrößert und auch der Fremdsprachenunterricht muss sich aktiv mit KI als disruptiver Technologie auseinandersetzen (vgl. Hartmann 2021: 688). Eine Einsatzmöglichkeit von KI beim Fremdsprachenlernen sind Chat- und Lernbots. Chatbots sind KI-basierte Computerprogramme, die Dialoge in Form von Text oder Audio führen können (vgl. Haristiani 2019: 1). Auch die KI-Tools der Weiterbildungsplattform fobizz basieren auf einem Chatbot, GPT-4.0 der amerikanischen Firma OpenAI. Für den Einsatz im Unterricht besonders wichtig dabei ist aber der Unterschied, dass die fobizz KI-Assistenz im Gegensatz zu anderen Anwendungen, wie z.B. ChatGPT, DSGVO-konform ist. In einem kooperativen Prozess können so Co-Kreationen von Mensch und Maschine/KI (Human-Machine Co-Creation) entstehen. Das Ziel dieser Kooperation ist, „die Stärken des anderen zu ergänzen, das heißt, die Führungsqualitäten, die Teamfähigkeit, die Kreativität und die sozialen Kompetenzen des Menschen sowie die Geschwindigkeit, die Skalierbarkeit und die quantitativen Fähigkeiten der Maschine miteinander zu verbinden“ (Woo 2020: 2).

Ob der Einsatz von KI tatsächlich menschliche Schwächen ausgleichen kann, soll an einem Beispiel aus der DaF-Praxis diskutiert werden. Die KI-basierte Anwendung KI für Personen der Weiterbildungsplattform fobizz wurde mit Studierenden des ersten Masterjahres an der Universität Turin im akademischen Jahr 2023/2024 als Interviewpartnerin bzw. Recherchetool anlässlich des Holocaust-Gedenktages verwendet. Aus dieser Kooperation Mensch-Maschine/KI sollte eine Präsentation der von der KI verkörperten und von den Studierenden interviewten Persönlichkeit (u.a. Sophie Scholl) erstellt werden. Dabei soll nicht zuletzt die studentische Perspektive durch Auswertung schriftlichen Feedbacks aufgezeigt werden, wobei die Bewertung der Kooperation und Interaktion (Authentizität, Korrektheit, Mehrwert) sowie die Potenziale zur Förderung der Entwicklung von AI Literacy (vgl. Hartmann 2021: 692) im Vordergrund stehen. Auch hinlänglich bekannte Probleme von KI-Anwendungen sollen thematisiert werden, wie die Tatsache, dass Chatbots Informationen erfinden, wenn die Antwort nicht bekannt ist. Ob der Hinweis unter dem Eingabefeld des Chatbots ausreichend ist, die Antworten kritisch zu prüfen, kann und muss diskutiert werden (s. Frage im Chat im Anhang nach dem Namen „Weiße Rose“).

Literatur

- Ersch, Ch. M. (2023): Kommentar zur aktuellen Diskussion über den Einfluss von textbasierten KI-Systemen auf den Bildungsbereich oder „Die Digitalisierung wird nie wieder so langsam sein wie jetzt“. In: Reiche, H. (2023) (Ed.): *Virtuelle und hybride Lehre*, Berlin: Frank&Timme, 171–178.
- Haristiani, N. (2019): Artificial Intelligence (AI). Chatbot as Language Learning Medium: An inquiry. *Journal of Physics: Conference Series* 1387, International Conference on Education, Science and Technology 2019.
- Hartmann, D. (2021): Künstliche Intelligenz im DaF-Unterricht? Disruptive Technologien als Herausforderung und Chance. *Info DaF* 48 (6), 683–696.
- Mazzilli, F. (2019): Chatbots im DaF-Unterricht für Tourismusstudierende. *Sprache im Beruf* 2, 2019/2, 142–164.
- Woo, W. L. (2020): Human-Machine Co-Creation in the Rise of AI. *IEEE Instrumentation and Measurement Magazine* (2), 71–73.



Samstag, 09. November 2024, 11:30 Uhr

Ina-Maria Maahs

Kooperative Potenziale für mehrsprachige Lehr-Lern-Settings

Kooperative Lernformate in mehrsprachigen Lerngruppen bieten die Möglichkeit, das gesamtsprachliche Repertoire der Lernenden produktiv in den Unterricht einzubeziehen, indem z.B. ein mehrsprachiger Austausch über fachliche Inhalte oder Aufgabenstellungen in Peer-Kleingruppen ermöglicht wird. Dieses Potenzial nutzt der aus verschiedenen Kölner Grundschulen bestehende BiSS-Verbund „Leseförderung in mehrsprachigen Klassen“, in dem eine mehrsprachige Adaption der etablierten Methode des reziproken Lesens im Anschluss an den pädagogischen Translanguaging-Ansatz (vgl. Cenoz & Gorter 2022) entwickelt und erprobt wurde (vgl. BiSS-Trägerkonsortium 2020), die nun nach positiver Evaluation an weitere Schule transferiert wird. Es zeigt sich, dass die Lernenden bei regelmäßiger Durchführung der Methode ihr Leseverstehen steigern können und besser dazu in der Lage sind, ihr gesamtsprachliches Repertoire flexibel in Lernprozessen zu nutzen (vgl. Gantefort & Maahs 2021).

Der Verbund knüpft an das KOALA-Programm „Koordiniertes Mehrsprachiges Lernen“ (vgl. Maahs & Sanchez Oroquieta 2021) an, welches ein Team-Teaching aus einer Regellehrkraft sowie einer Lehrkraft für den Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) vorsieht und auf diese Weise eine Selbstverständlichkeit für sprachliche Vielfalt und translinguale Praxen im Unterricht stärkt. Eine Umsetzung des mehrsprachigen reziproken Lesens ist in diesem Kontext besonders effektiv möglich, aber auch in anderen didaktischen Settings realisierbar. Das Konzept wird innerhalb des Verbunds in einem beständigen Diskurs der beteiligten Lehrkräfte und wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen aus dem Bereich der sprachlichen Bildung in der Lehrkräfteprofessionalisierung beständig weiterentwickelt. Derzeit fokussiert der Verbund eine gemeinsame Spielentwicklung zum mehrsprachigen reziproken Lesen, das die Motivation und Interaktivität zwischen den Lernenden durch entsprechende Aufgabestellungen und positive Honorierung von gruppeninternen Kooperationen weiter steigern soll.

Im Praxisbericht sollen die drei verschiedenen Kooperationsebenen im Verbund zwischen (i) den Lernenden in den Kleingruppen, (ii) den Lehrkräften im Team-Teaching und (iii) den Lehrkräften im Verbund mit der Wissenschaft genauer beleuchtet werden. Dafür werden spezifische Herausforderungen, Gelingensbedingungen und Potenziale herausgearbeitet, die mit diesen Formen der Zusammenarbeit einhergehen.

Literatur

- BiSS-Trägerkonsortium (Esd.) (2020): *Leseverstehen kennt keine Sprachgrenzen*. Kooperativ und mehrsprachig Texte verstehen. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.
- Cenoz, J., & Gorter, D. (2022): *Pedagogical Translanguaging*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gantefort, C. & Maahs, I.-M. (2021): Mehrsprachiges reziprokes Lesen. In: Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Eds.): *Projektatlas Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen von BiSS*. Ergebnisse für den Elementarbereich und die Primarstufe. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. https://www.biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2021/12/BiSS_PA_WissBegleitung-1121_web.pdf.
- Maahs, I.-M. & Sánchez Oroquieta, M. J. (2021): KOALA. Koordiniertes Mehrsprachiges Lernen. ProDaZ-Kompetenzzentrum. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/maahs_sanchez_oroquieta_koala.pdf.



Samstag, 09. November 2024, 13:15 Uhr

Olga Czyzak & Florian Thaller

Deutsch als Lingua franca in der Projektarbeit: Aspekte kollaborativer Interaktion zwischen Studierenden aus Japan und Südkorea

Projektbasierte Virtual exchanges (VE) bieten vielfältige Möglichkeiten zur Interaktion und Kooperation für Lernende einer Fremdsprache. Sprachkenntnisse können in authentischen Aushandlungen angewandt und interkulturelle Kompetenzen ausgebaut werden (vgl. u. a. Würffel & Schumacher 2022). Interaktionen werden in projektbasierten VE i.d.R. durch das Ziel angeregt, ein gemeinsames Projektprodukt zu entwickeln (Schwab & Drixler 2020).

Diesen Vorüberlegungen folgte auch die als VE konzipierte Kooperation zwischen Studierenden der Germanistik einer japanischen und einer koreanischen Universität mit Deutsch als Lingua franca, die im Herbstsemester 2023 durchgeführt wurde. Die gemeinsame Aufgabe bestand darin, in Gruppen von fünf bis sechs Personen einen Flyer mit Bezug zum studentischen Leben zu erstellen und alle hierfür notwendigen Arbeitsschritte selbständig zu koordinieren. Die Gruppenarbeit erfolgte weitgehend selbstbestimmt und wurde über eine Online-Konferenzplattform sowie einen Messenger-Dienst durchgeführt.

Damit solche gemeinsamen Arbeitsprozesse erfolgreich verlaufen, ist ein kollaboratives Vorgehen von großer Bedeutung. Somit rücken die interaktionalen Prozesse der Kooperation in den Mittelpunkt, zugleich bestehen hier weiterhin Forschungsbedarfe (in DaFZ) bezüglich ihrer konkreten Ausgestaltung und Aushandlung. Unser Beitrag nimmt diesen Forschungsbedarf zum Ausgangspunkt. Anhand von Mitschnitten der Videokonferenzen fokussieren wir ausgewählte Phasen der Zusammenarbeit und untersuchen mit einem interaktionsanalytischen Vorgehen, wie die Aufgabenverteilung in der Gruppenarbeit interaktiv ausgehandelt wird. Folgende Forschungsfragen sind hierfür leitend: 1) Wie wird die Aufgabenverteilung konkret ausgehandelt und 2) welche Herausforderungen und Lernbedingungen ergeben sich in diesem Lernkontext?

Erste Ergebnisse verdeutlichen, dass die Verantwortung für die Gestaltung der Kooperation ohne die Anwesenheit einer Lehrperson in einer Weise bei den Teilnehmer:innen liegt, die sich von vergleichbaren VE-Projekten mit leitender Rolle unterscheidet (vgl. u.a. Czyzak et al. 2024; Hoshii & Schumacher 2021): Sie begegnen sich als Deutschlernende, die in den ablaufenden Interaktionen auf sich gestellt sind. Dadurch ergeben sich Freiräume für sprachliches Handeln, das Lernprozessen “in the wild” nahekommt; es ergeben sich jedoch auch Situationen, in denen die kooperative Aufgabenbearbeitung durch die Notwendigkeit, wenig vertraute sprachliche Handlungen – wie etwa die Einleitung einer Abschlussequenz – durchführen zu müssen, erschwert wird.

Literatur

- Czyzak, O., Feike, J., Lee, M., Ohta, T. & Raindl, M. (2024, i.D.): Breakout-Sessions als interaktionale (Frei-)Räume für Lernende im DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ* 4 (1).
- Hoshii, M. & Schumacher, N. (2021): Interaktionale Kompetenz als Lernziel für Lernende und Lehrende des Deutschen als Fremdsprache. *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ* 1 (1), 13–33.
- Schwab, G. & Drixler, N. (2020): Telekollaboration und Digitalisierung in der Hochschullehre. Interkulturelles Lernen durch virtuellen Austausch im Studium zukünftiger LehrerInnen. In: Niesen, H., Elsner, D. & Viebrock, B. (Eds.): *Hochschullehre digital gestalten in der (fremd-)sprachlichen LehrerInnenbildung*. Inhalte, Methoden und Aufgaben. Tübingen: Narr Francke Attempto (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), 231–250.
- Würffel, N. & Schumacher, N. (2022): Virtual Exchanges in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: *DaF* (3), 142–152.



Samstag, 09. November 2024, 14:00 Uhr

Diana Feick & Tamara Zeyer

Kooperation und Kollaboration im virtuellen Studierendenaustausch

Interkulturelle Begegnungen sind in der globalisierten Welt von zunehmender Bedeutung, zugleich ermöglichen digitale Medien diese Begegnungen im DaF-Kontext im virtuellen Format. Neben der Entstehung digital gestützte kollaborative Lernszenarien wächst das Interesse bildungspolitischer Akteure, Teilhabe und Zugänglichkeit zu Lernprozessen unterschiedlichen Zielgruppen zu verschaffen (vgl. Drackert, Küplüce & Werner 2022, Würffel & Schumacher 2022). Dabei liegt Virtual Exchange-Projekten die Kooperation von Lernenden zugrunde, um gemeinsam sprachlich handelnd ein Produkt zu erstellen.

Im Rahmen eines virtuellen Austauschprojektes der Universitäten Auckland und Augsburg konzipierten und erstellten Studierende Podcasts zu Themen ihrer Wahl. Somit orientierte sich der Austausch an didaktische Prinzipien der Projektarbeit und erforderte von allen Beteiligten „ein hohes Maß an Mitbestimmung“ (Legutke 2016: 350). In den einzelnen Phasen der Projektarbeit fanden viele Aushandlungsprozesse statt, über die die Studierenden durchgehend in Lerntagebüchern reflektierten. Diese Reflexionensaufgaben ermöglichen einen Einblick in die Innenperspektive der einzelnen Personen auf die kooperative Zusammenarbeit im virtuellen Austausch. Sie bilden zusammen mit den schriftlichen und mündlichen Interaktionsdaten die Grundlage die Studie, welche sich der Frage nach kooperativen und kooperativen Anteilen der Projektinteraktion sowie deren Wahrnehmung durch die Studierenden widmet.

Literatur

- Drackert, A.; Küplüce, C. & Werner, S. (2022): Digitalisierungsbezogene Kompetenzen von Lehrkräften – Eine Konkretisierung fächerübergreifender Kompetenzmodelle aus fremdsprachendidaktischer Perspektive. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 2022/27 (1), 261–283.
- Legutke, M. (2016): Projektunterricht. In: Burwitz-Melzer, E.; Mehlhorn, G.; Riemer, C.; Bausch, K.-R. & Krumm, H. J. (Eds.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6. Aufl., 350–354.
- Würffel, N. & Schumacher, N. (2022): Virtual Exchanges in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. *Deutsch als Fremdsprache* 2022/59 (3), 142–152.